

## Der Weg zur Volksabstimmung zum Saarstatut (23. Oktober 1955)

**Quelle:** "Der Fall Saar"- Internationale Fernseh-Agentur GMBH [Prod.], 1957. Archiv für Christlich-Demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt-Augustin. - FILM (00:05:13, Schwarz und Weiß, Originalton).

Archiv für Christlich-Demokratische Politik der Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin, Rathausallee 12, D-53757 Sankt Augustin.

**Urheberrecht:** Transcription CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

**URL:**

[http://www.cvce.eu/obj/der\\_weg\\_zur\\_volksabstimmung\\_zum\\_saarstatut\\_23\\_oktober\\_1955-de-f6544c89-a5c0-4235-af1b-74bfbea05896.html](http://www.cvce.eu/obj/der_weg_zur_volksabstimmung_zum_saarstatut_23_oktober_1955-de-f6544c89-a5c0-4235-af1b-74bfbea05896.html)



**Publication date:** 04/07/2016

## Der Weg zur Volksabstimmung zum Saarstatut (23. Oktober 1955)

[Kommentar] In Straßburg beraten nach dem Scheitern der EVG die europäischen Staaten weiter. Frankreichs Ministerpräsident Mendès-France fordert einen neuen Europapakt. Der Holländer Van Naters wird damit beauftragt, einen Plan zur Europäisierung der Saar auszuarbeiten. Aber direkte deutsch-französische Saarverhandlungen lassen den Natersplan in den Hintergrund treten. Bundeskanzler Adenauer kommt zu den Verhandlungen über die Pariser Verträge nach Paris. Er ist von einer Delegation des Deutschen Bundestages begleitet. In schwierigen Verhandlungen zwischen der französischen und der deutschen Regierung wird auch eine Lösung für die Saar gefunden.

Am 23. Oktober 1954 wird das Saarstatut unterzeichnet. Die Menschen an der Saar freuen sich. Ihnen ist mit diesem Abkommen das Recht der freien Meinungsäußerung gegeben. Unter der Kontrolle der Westeuropäischen Union, der so genannten WEU, sollen sie eine eigene Entscheidung für oder gegen das Saarstatut treffen. Das heißt: europäischer Staat im Rahmen der WEU oder Rückkehr zu Deutschland.

Im Gegensatz zu 1952 sind jetzt auch neue Parteien zur Wahl zugelassen. Für die Menschen an der Saar handelt es sich bei dieser Entscheidung weniger um Kohle und Stahl oder um wirtschaftliche Erwägungen, sondern um den Wunsch, wieder mit ihren Brüdern in der gemeinsamen Heimat vereinigt zu werden. Das Volk an der Saar: Es wurzelt tief im deutschen Kulturgut, über das hinaus es im Glauben weltweit verbunden ist mit Millionen in allen Ländern der Erde.

Die ernsten Entscheidungen lassen den Frohsinn nicht vergessen. Selbst im Karnevalsumzug ist erkennbar, dass an der Saar das Recht zur freien Meinungsbildung, zu Kritik und Satire zurückgekehrt ist.

In Bonn aber sind die Auseinandersetzungen um die Verabschiedung des Saarabkommens von größter Härte.

[Konrad Adenauer] Wie die Situation ist, muss derjenige, der zwischen Frankreich und Deutschland einen Ausgleich will, auch wollen, dass die Saarfrage schließlich friedlich erledigt wird.

[Kommentar] Drei Monate vor der Abstimmung beginnt an der Saar der Kampf um die Stimmen. Drei Monate geht es um das Ja oder Nein der Bevölkerung. Für das Saarstatut sprechen Hoffmann und seine Parteifreunde. Die neuen Parteien aber sagen „Nein“. Der Kampf wird mit allen Mitteln einer freien Demokratie geführt.

Ministerpräsident Hoffmann verteidigt seine Ideen, persönlich greift er immer wieder in den Abstimmungskampf ein. Einer seiner Gegenspieler, der Vorsitzende der CDU Saar, Dr. Ney.

Neue Zeitungen und sämtliche Blätter aus der Bundesrepublik findet man an den Kiosken. Die Freiheit der Meinungsbildung und Meinungsäußerung ist errungen. Die Kommission der Westeuropäischen Union unter dem Vorsitz des Belgiers Dehousse überwacht den Abstimmungskampf.

Der 23. Oktober 1955 ist der Tag der Entscheidung, der Entscheidung von 900 000 Menschen an der Saar darüber, wohin der Weg führen soll: zum Europastatus oder ... Doch das „Oder“ ist noch nicht fest umrissen. Der Vorsitzende der Demokratischen Partei Saar, Dr. Heinrich Schneider, Dr. Hubert Ney, Vorsitzender der CDU Saar, und Johannes Hoffmann geben ihre Stimme ab.

Vertreter der internationalen Presse erwarten das Ergebnis. 32,3 % für, aber 67,7 % gegen das Saarstatut. Dr. Ney, Kurt Konrad, Dr. Schneider und Senator Becker stellen sich der Presse.

Bis zu den neuen Landtagswahlen, die ausgeschrieben werden müssen, wird eine Übergangsregierung unter Dr. Robert Welsch gebildet. Er leistet den Eid noch auf die alte Verfassung. Aber schon am 18. Dezember 1955 soll der Landtag neu gewählt werden.

In dieser Zeit treffen an der Saar Heimkehrer aus sowjetischer Gefangenschaft ein. Sie haben als Deutsche

jahrelang auf diesen Tag gewartet. Jetzt sind sie freie Bürger, die schon in den ersten Wochen ihrer neuen Freiheit eine bedeutungsvolle Entscheidung zu treffen haben werden. Der Wahlkampf beginnt.

Die CDU gewinnt diesen Wahlkampf und Dr. Ney bildet das neue Kabinett. Die Partei Johannes Hoffmann geht in diesem Landtag in die Opposition.

Frankreich erkennt das Ergebnis der Wahlen an. In Paris finden kurz darauf, Verhandlungen über die neue Situation statt, die von Frankreich mit Großzügigkeit gewährt werden. Es gibt schon auf dieser Konferenz ein „Ja“ zur politischen Rückkehr der Saar zu Deutschland.